

Zauberei im Märchenland

An einem sonnigen Frühlingstag fuhren die achtjährige Lena, der zehnjährige Philip und die 1302 jährige kleine sprechende Zaubermaus Mimi mit der Wipfelder Fähre ans andere Ufer. Dann besprachen sie sich, wo sie als nächstes hinwandern sollten. „Wollen wir uns ein bisschen in der Gegend umschauchen?“, fragte Mimi. Auf einmal krachte Philip in einen Tunnel. Er schrie laut: „Hilfe, helft mir doch!“ Lena und Mimi versuchten ihn herauszuholen. Sie schafften es nicht, Philip zu retten. Auf einmal fielen Mimi und Lena auch mit hinein. Keiner konnte die Augen öffnen, weil es so hell war. Überall glitzerten Diamanten! Sie staunten sehr und wussten gar nicht, wo sie waren. Ein kleiner Zwerg kam angetapst. Lena stotterte: „Wer bist du?“ „Ich bin Zwerg Wackelzackel“, antwortete der Zwerg. „Ich heiße Philip und das ist meine Schwester Lena mit unserer Mimi, sie ist unsere Zaubermaus“, sagte Philip. „Kommt mit, ich zeig euch was!“, sagte der Zwerg. Sie gingen mit dem Zwerg mit und liefen bis ans Ende des Tunnels, bis sie vor einem goldenen Tor standen. Das Tor öffnete sich. Sie gingen durch das goldene Tor. Lena, Philip und Mimi sahen Schneewittchen, Dornröschen und den gestiefelten Kater, die drei kleinen Schweinchen und den großen bösen Wolf. Die Kinder und die Zaubermaus Mimi staunten, denn das ganze Land war mit Palmen und kleinen Häuschen bedeckt. Mimi sah ein großes Stück Käse. Lena rief: „Das kann nur das Paradies sein!“ Wackelzackel sagte: „Ihr könnt am Eisverkauf auf mich warten, ich muss noch mal wohin“. Sie liefen zu dem Eisverkäufer hin. Lena sagte: „Zweimal Erdbeereis und einmal Schokoladeneis“. Sie saßen auf einer Bank und aßen ihr Eis. Auf einmal kam König Drosselbart und rief empört: „Hallo, wer seid ihr? Woher kommt ihr und vor allem: was habt ihr da für ein widerliches Ding dabei?“ „Das ist Mimi, unsere Zaubermaus“, erwiderten die zwei Geschwister. „Aha, aber könnte mir Mimi auch ein Zauberstück vorführen?“, fragte König Drosselbart.

„Sie könnte schon, aber ob sie auch will?“ Lena und Philip sahen Mimi fragend an. Mimis Barthaare zitterten vor Empörung, und da sie immer in Reimen sprach antwortete sie dem König: „Du schimpfst mich grade widerlich! Schau doch erst einmal auf dich!“ Der König Drosselbart war früher selbst wegen seines langen und spitzen Kinns verspottet worden und wurde feuerrot. Mimi fuhr fort: „Wir kommen aus Wipfeld am schönen Main. Die beiden sind groß und ich bin klein. Schlau sind wir aber alle drei. Ich versteh was von Zauberei.“ Mimi verneigte sich zierlich und schaute den König herausfordernd an. Er schämte sich, wegen einer schlaflosen Nacht zu Fremden so unhöflich gewesen zu sein und entschuldigte sich bei Mimi. Sie lächelte ihn gnädig an. „Einsichtig sein ist eine Zier und deshalb verzeih ich dir.“ Den beiden Geschwistern gefiel sehr gut, wie ihre Zaubermaus sich gegen König Drosselbart durchsetzte. Nun wollten sie sich von der Bank erheben *aber es ging nicht*. Sie waren festgeklebt. Auch Mimi saß fest. König Drosselbart rief erschüttert: „Das kann nur der schwarze Zauberer vom Berg gewesen sein! Gegen ihn sind wir alle machtlos!“. Doch zum Glück hatte Mimi die Bank nicht mit den Fingern berührt, und so konnte sie dem König Drosselbart ihre Zauberkunst doch noch vorführen. Sie schwang ihre Mauseärmchen durch die Luft und rief: „Hokus Pokus, eins, zwei, drei, Klebebank, lass uns jetzt frei!“. Und schon konnten sie alle drei wieder aufstehen. Lena und Philip rieben ihren Po und Mimi murmelte: „In 1302 Jahren ist mir das noch nicht wiederfahren!“. König Drosselbart verneigte sich vor Mimi. „Ich glaube, wir

brauchen deine Hilfe um den Zauberer zu besiegen! Denn bisher ist es noch niemandem geglückt ihm sein böses Handwerk zu legen. Aber wir zu viert könnten es schaffen, den Weg zum verzauberten Berg zu finden!“ Wackelzwackel, der eben zurückgekommen war, hatte die letzten Worte gehört. Er überreichte Lena feierlich eine kleine Kiste und sagte: „Der Inhalt wird euch die Entscheidung erleichtern.“ Auf der Kiste stand: „Unbedingt heimlich öffnen!“

In der Schatzkiste befanden sich lauter kleine Schächtelchen mit kleinen Schnipseln. Die Schnipsel mussten zu einem Zettel zusammengepuzzelt werden. So konnte ein Zauberspruch entstehen. Und der lautete:***** ***** ***** *** **** ** ** ***** *****

Lena überlegte fieberhaft, wie man das entziffern konnte. Philip sagte zu Mimi: „Kannst du nicht diese Geheimschrift in normale Schrift verwandeln?“ Mimi zauberte eifrig drauflos. Doch plötzlich sprach König Drosselbart englisch. Er rief erschreckt: „What’s up?“ Sie verstanden kein Wort. Mimi versuchte es noch mal. Doch auf einmal war Lena eine Oma! Mimi wusste nun gar nicht mehr, was sie tun sollte. Sie überlegte fieberhaft, und zum Glück fiel ihr der richtige Spruch ein: „Hokus pokus 4,5,6, der König wird zurück gehext!“, und König Drosselbart sprach nicht mehr englisch. Jetzt musste Mimi nur noch Lena zurück zaubern: „Hokus pokus 1,2,3, echte Lena, komm herbei!“ Endlich konnten sie sich auf die Suche nach dem schwarzen Magier machen, um ihn zu besiegen. Mimi schlug in ihrem großen Zauberbuch nach: „Wir müssen in die Höhle rein und unterhalb des Berges sein!“ „Wieso?“, fragte Lena. Daraufhin fragte Philip Mimi: „Darf ich mal dein Zauberbuch haben?“ „Ja, na klar!“, meinte Mimi großzügig. Und Mimi überließ ihm ihre Zauberkraft. Philip zauberte einfach so los. Doch auf einmal sprach Mimi nicht mehr in Reimen. Mimi schrie: „Ich spreche ja gar nicht mehr in Reimen!“ Sie versuchte einen Zauberspruch: „Ene mene 4,5,6, der Zauberer, er sei verhext!“ Mimi fragte: „War das ein guter Zauberspruch?“ „Ja, bloß du hast den Zauberer verhext!“ „Oh, das hab ich nicht gewusst!“ Philip und Lena besprachen, ob sie noch ein Schächtelchen öffnen sollten. „Ja“, sagte Lena, „öffnen wir noch eins!“

In der kleinen Kiste waren noch sechs Schächtelchen voller Schnipsel. „Es waren also insgesamt sieben gewesen und in vielen Märchen ist die Sieben eine magische Zahl“, stellte Philip fest. „Wir müssen alle Schächtelchen öffnen. Zusammen werden sie uns sicher weiter helfen!“

Zwerg Wackelzwackel lächelte Philip anerkennend zu.

Kurz darauf saßen alle am Boden im Kreis um die Schnipsel und puzzelten, aber leider vergebens. Mimi war die ganze Zeit still und nachdenklich gewesen. Nun besann sie sich auf ihre Zauberkräfte. Sie stellte sich auf ihre Hinterbeinchen, streckte sich zur vollen Größe, streckte ihre Mäuseärmchen über die Schnipsel und spreizte ihre Krallen. Alle sahen ihr gebannt zu. Dann rief sie: „Zauberschnipsel, Zaubermund, gib uns dein Geheimnis kund!“ Wie von Zauberhand wirbelten alle Schnipsel hoch und umeinander. Es sah aus wie ein kleines Schneegestöber. Im Niedersinken sortierten sich die Buchstaben zu Wörtern und Sätzen und lagen zuletzt als lesbare Botschaft am Boden. Alle sahen Mimi bewundernd an, bis König Drosselbart bat: „Lest vor, was da geschrieben steht!“ Er konnte nämlich selbst nicht schreiben und lesen, weil er dazu im Schloss seinen Hofschreiber hatte. Lena und Philip lasen abwechselnd vor: „DEN PALMENWEG GERADE AUS, DANN ZUM KLEINEN DORF HINAUS. DER BERG WIRD DANN GRAD VOR EUCH SEIN, IN DIE HÖHLE GEHT HINEIN.“ Mimi unterbrach den Vorleser und erinnerte daran, dass sie genau die selben Worte in ihrem Zauberbuch gefunden hatte.

Lena las weiter: „DER ZAUBERER HEIßT – HÖRT EUCH AN – PETROSILIUS ZWACKELMANN!“ Philip lachte: „Der ist aus dem Räuber Hotzenplotz – Buch!“ Dann

las er weiter: „DENKT BEI MIMIS ZAUBERWORT **GEMEINSAM AN EIN WESEN DORT.**“

Lena machte noch auf die zwei dick gedruckten Worte aufmerksam, dann sammelten sie die Schnipsel wieder in die Kiste und eilten den Palmenweg entlang zum Dorf hinaus.

Mimi saß auf Lenas Schulter und knabberte an ihrem Ohrläppchen.

„Ist ja gut“, lachte Lena, „ich hab` dich auch zum Fressen gern“. Philip dachte an seinen verunglückten Zauberversuch und als ihm dabei auch der Zauberer wieder einfiel, fragte er Mimi, in welches Wesen sie ihn denn verzaubert habe. Mimi kicherte: „In gar keines. Einen Zauberer kann ich nicht so einfach verzaubern. Den hat mein Zauberspruch höchstens an der Nase gekitzelt. Aber nun wissen wir ja, was zu meinem Zauberspruch dazu kommen muss. Wir müssen **gemeinsam an ein Wesen** denken. Und in dieses Wesen verwandelt er sich dann“. König Drosselbart schlug vor, an eine Maus zu denken, aber Mimi schrie entsetzt auf. Nun sprudelten die Ideen der Kinder: Fledermaus, schleimige Schnecke, Stinktief, Schmeißfliege, Spinne, Warzenschwein. Sie entschieden sich für Schmeißfliege.

Den Rest des Weges sprachen sie darüber, wie empfindlich Petrosilius Zwackelmann in der Geschichte vom Räuber Hotzenplotz war, wenn man ihn nicht richtig ansprach.

Schon standen sie vor der düsteren Höhle und vom Zauberer war keine Spur zu sehen.

„Komm raus, du schwarzer Finsterling!“ rief König Drosselbart. Auch Zwerg Wackelzackel traute sich und schrie: „Feige Pappnase, mieser Kleberich!“ Philip erinnerte sich an die Namensverdrehungen Seppels im Hotzenplotzbuch und rief frech: „Trau dich raus, Petersilius Wackelzahn!“

Auch Lena brachte eine schöne Verdrehung zustande: „Du bist ein Feigling, Setropilius Mackelzwahn!“

Plötzlich stand er im Höhleneingang, drohend, riesig, ganz in Schwarz mit spitzem Zauberhut und donnerte: „Wer wagt es, vor meiner Höhle herum zu schreien und mich zu beleidigen?“

Bevor er seinen Zauberstab heben konnte, rief Mimi: „Ene, mene 4,5,6, der Zauberer, er sei verhext!“ Alle dachten ganz intensiv: **SCHMEIßFLIEGE** und Petrosilius Zwackelmann stieß einen fürchterlichen Schrei aus. Vor ihren Augen wurde er immer kleiner und kleiner, bis sie ihn gar nicht mehr sahen.

Voller Freude fielen sie sich in die Arme und als sie sich auf den Rückweg machten, brummte eine dicke Schmeißfliege an ihnen vorbei.

Da kam quakend ein Frosch dahergehüpft. Mit einem Happs war die Schmeißfliege verschwunden. Dafür spuckte der Frosch einen Fußball aus. Auf dem Fußball waren ein rotes und ein blaues Feld. Auf dem roten stand „Wipfeld“ und auf dem blauen „Märchenland“. Der Frosch erklärte Philip: „Heb den Ball gut auf. Wenn du auf das blaue Feld tippst, gelangst du ins Märchenland und mit dem roten nach Wipfeld. Und für dich, Mädchen“, er sah Lena an, „eine Kette, auch mit einem roten und blauen Feld. Und für dich, liebe Zaubermaus, gibt es ein großes Herzchenstück aus Käse.“ „Danke, lieber Frosch!“, sagten sie alle zusammen. „Ich danke euch, dass ihr uns geholfen habt, den Zauberer zu besiegen. Ihr seid hier immer willkommen!“ Philip sah an Lenas Gesicht, dass sie müde war, und dass sie nach Hause in ihr Bettchen wollte. Lena tippte auf das rote Feld. Wie der Frosch gesagt hatte, waren sie ganz plötzlich wieder in Wipfeld. Sie liefen nach Hause, um ihrer Mutter von dem Abenteuer zu erzählen.